

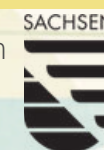
Vortrag 21.09.2026:

Zwischen Bank und Bildschirm. Wie sich Gruppen junger Menschen heute herstellen – und warum die Frage falsch gestellt ist.

Jun.-Prof.in Dr.in Yağmur Mengilli

21.09. - 23.09.2026
Jugendherberge Schloss Colditz

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



Zwischen Bank und Bildschirm verschiebt sich, was als Gruppe sichtbar wird. Der Vortrag bündelt aktuelle Forschung zu jugendlichen Vergemeinschaftungspraktiken, Raumaneignung und digitaler Vernetzung und schlägt eine Perspektivverschiebung vor: weg vom Suchen nach festen Cliques, hin zur Beobachtung dessen, wie sich Vergemeinschaftung situativ herstellt – mit welcher Dichte, in welchen Räumen, für welche Funktionen. Daraus ergeben sich produktive Anschlussstellen für die Mobile Jugendarbeit.

21.09.2026

ZWISCHEN BANK UND BILDSCHIRM

*Wie sich Gruppen junger Menschen heute herstellen –
und warum die Frage falsch gestellt ist*



Jun.-Prof.in Dr.in Yağmur Mengilli

yagmur.mengilli@uni-tuebingen.de

Universität Tübingen

*Sächsisches Streetworktreffen 2026 · Schloss Colditz · LAK Mobile Jugendarbeit
Sachsen*

Der Weg durch den Vortrag

1

Ein Bild – und sein Schnitt

Bank und Bildschirm als ein Raum: warum „die sind ja nur am Handy“ schon eine Bearbeitung ist.

2

Drei Beispiele

Die Swifties, die Bank, die Kultur- und Machtfrage – was „eine Gruppe“ ausmacht, digital wie analog.

3

Die Verschiebung

Von „Gibt es Gruppen?“ zu „Wie stellt sich Vergemeinschaftung her?“ (Brubaker · Spivak · Löw).

4

Was heißt das für die MJA

Funktionen und vier Verschiebungen: Erreichbarkeit, Angebotslücke, Niedrigschwelligkeit.

5

Schluss & Fragen

„Wem gehört die Innenstadt?“ – und vier Fragen für die nächsten Tage.

Das Bild – und seine Bearbeitung

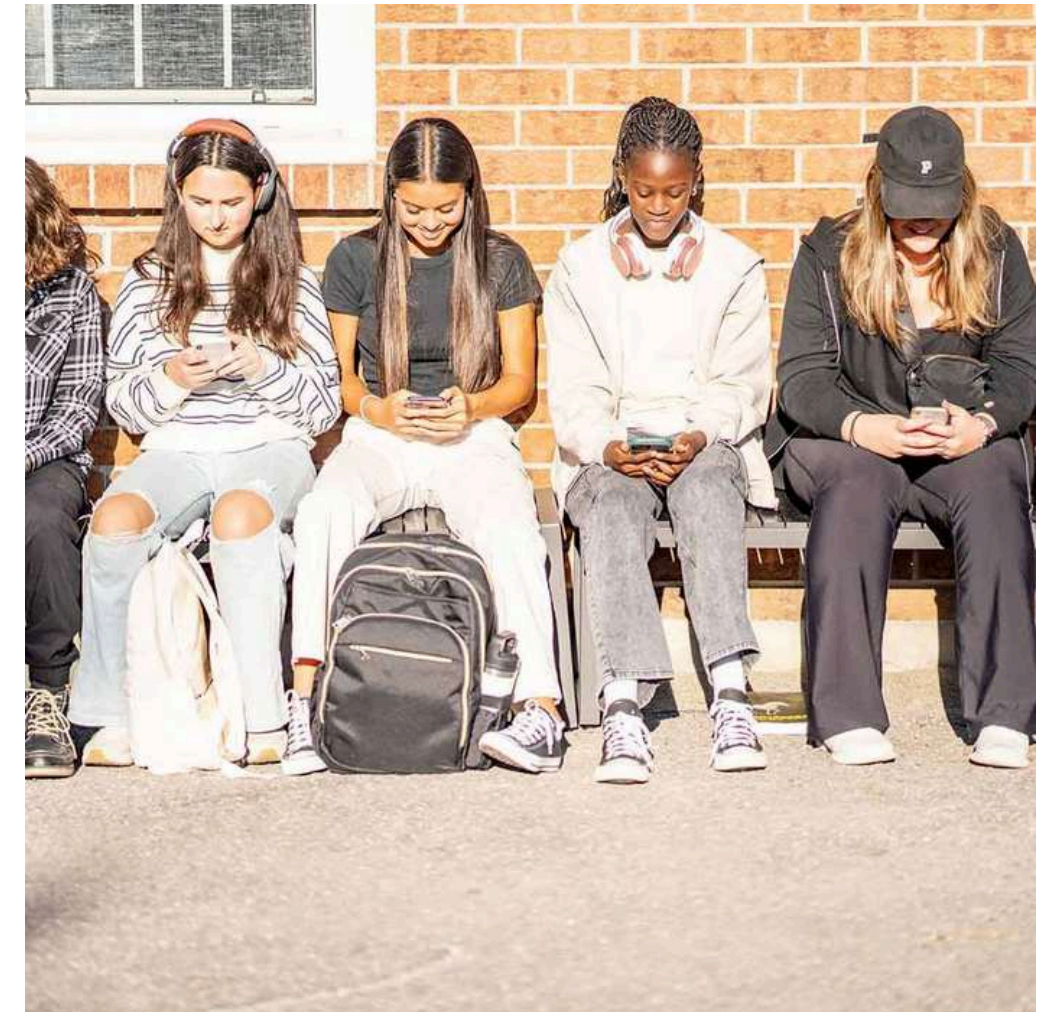
Fünf Jugendliche auf einer Bank, alle am Handy.

Der Reflex: „Die sind ja gar nicht beieinander.“ – Dieser Reflex ist selbst schon ein Schnitt.

Ungesehen bleibt, was zwischen ihnen real passiert: Sie sitzen zusammen – und sind zugleich im Chat, im Spiel, im Fandom.

Bank und Bildschirm sind nicht zwei Welten, sondern ein Raum der Vergemeinschaftung.

Wessen Herstellung von Gruppen erkennen wir überhaupt an – und wen schneiden wir aus dem Bild, bevor wir hingesehen haben?



Sind „die Swifties“ eine Gruppe?

- Millionen, die sich nie begegnen – und doch sagen: Ich bin ein Swiftie.
- Selbstorganisation: Armbänder tauschen, Anspielungen entschlüsseln, Drops teilen.
- Status & Reputation: wer zuerst decodiert, wer die tiefsten Referenzen kennt.
- „Weak ties“ (Granovetter 1973), die sozial weit tragen.

Ist das eine Gruppe?

Wir reden, als wären sie ein Akteur. Aber Zugehörigkeit ist ein Kontinuum – von locker bis Superfan. Keine feste Menge, sondern eine Praxis, die sich neu herstellt.

Wessen Vergemeinschaftung gilt als Kultur?

Repräsentation ist keine Geschmacks-, sondern eine Machtfrage.

Swifties → wertvolle Kultur	Jugendliche auf dem Platz → Ärgernis
Praxis: zusammen sein, sich zeigen, Raum aneignen	Praxis: zusammen sein, sich zeigen, Raum aneignen
Lesart: deutungswürdig, museal anschlussfähig	Lesart: „Herumhängen“, Lärm, polizeilich relevant
Fragen: Was wird hier repräsentiert? Wer kann sich damit identifizieren? Wie werde ich Swiftie?	Frage: Hätte ein migrantisch gelesenes Fandom je museale Anerkennung erfahren?

Die Jugendlichen der MJA stehen fast immer auf der weniger anerkannten Seite dieser Linie.

„Wem gehört die Innenstadt?“

Radolfzell, Juli 2026 – und eine Bank in Frankfurt.

Ein Jugendgemeinderat kämpft um eine Fläche – überdacht, Beleuchtung, Steckdosen. Das Raum-Machen wollen sie selbst. Was Gruppen brauchen, ist erstaunlich materiell. Je knapper die Ressourcen, desto mehr Eigenarbeit.

Radolfzell ist kein Modell: Die meisten stellen ihren Raum auf einer Bank her, die jederzeit abgebaut werden kann.

„Jugendliche suchen sich ihren Raum selbst – und gehen nicht dorthin, wo die Verwaltung es vorsieht.“

– sinngemäß ein Radolfzeller Stadtrat

„... ein Territorium von Jugendlichen, das 24 Stunden von ihnen besetzt und benutzt wird.“

ein Anspruch – eine nicht gehörte Beschwerde (Ahmed 2021)



[Quelle: Treffpunkt für Jugendliche | Stadt Radolfzell](#)

Nicht die Gruppen. Unser Blick.

„Gibt es noch Gruppen?“ ist so falsch gestellt wie „Können die Subalternen sprechen?“

DIE ZAHLEN WIDERSPRECHEN (SHELL 2024 · JIM 2023)

- „Sich mit Leuten treffen“: 52 %
- „Nichts tun, chillen“: von 14 % (2010) auf 24 % gestiegen
- Persönliche Treffen mehrmals/Woche: 88 % → 70 % – ins Digitale verlagert, nicht verschwunden
- *Die Frage ist falsch gestellt: nicht „Gibt es Gruppen?“, sondern „Haben wir ein Raster, das sie sieht?“*

WER FÄLLT AUS DEM RASTER?

- Mädchen*-Runden, die nicht laut sind
- migrantisch gelesene Konstellationen (pathologisiert statt als Clique gesehen)
- ländliche Gruppen – im Auto, auf dem Parkplatz, unsichtbar
- Jugendliche mit Behinderung – durch bauliche Barrieren isoliert

Kein böser Wille – ein veraltetes Suchraster (unmarkierte Norm, Rieger-Ladich). Wer aus dem Blick fällt, fällt aus der Erreichbarkeit: die eigentliche Angebotslücke.

Gruppismus – nach Rogers Brubaker

Eine Gruppe ist kein Ding, das es gibt oder nicht gibt – sondern eine Praxis, die gemacht wird.

„groupness“ als Variable, nicht als Zustand:

Dichte

(wie eng, wie verbindlich)

loses Nebeneinander ↔ festes „Wir“

Dauer

flüchtig ↔ stabil

Sichtbarkeit

unsichtbar ↔ sichtbar

„Die Gruppe“ zu benennen ist nie nur Beobachtung – es ist ein Akt: Wir entscheiden mit, was als Kultur und was als Problem gilt.

Orte werden bereitgestellt – Räume werden hergestellt

Der Ort ist die Stelle. Raum entsteht durch Aneignung.

„Holzbank“ meint irgendwann nicht mehr das Möbel, sondern das Zusammenkommen. Wer fertige Orte sucht, sieht wenig; wer Aneignung beobachtet, sieht überall etwas.

Hybrid: das Handy als schnellerer Zugriff, als Aktivierung, als Ausstattung, als Medium des Zeigens. Zwei Orte, ein Raum – die Verknüpfung leisten die Jugendlichen.

JIM 2023: persönliche Treffen 88 % → 70 % – ein Teil wandert ins Digitale, verschwindet aber nicht.

Die Ungleichheit

Raum herstellen können alle. Ungleich verteilt – strukturell – ist die Verfügung über Orte. Shell 2024: 57 % (wohlhabend) vs. 44 % (arm) treffen sich häufig. Wer nicht kann, weicht in den öffentlichen Raum aus.

WOFÜR?

Funktionen – warum Gruppen wichtig sind

Kein Generalverdacht: die Funktionen wechseln – oft im selben Nachmittag.

Schutz & Sichtbarkeit

Status & Reputation

Identität & Probehandeln

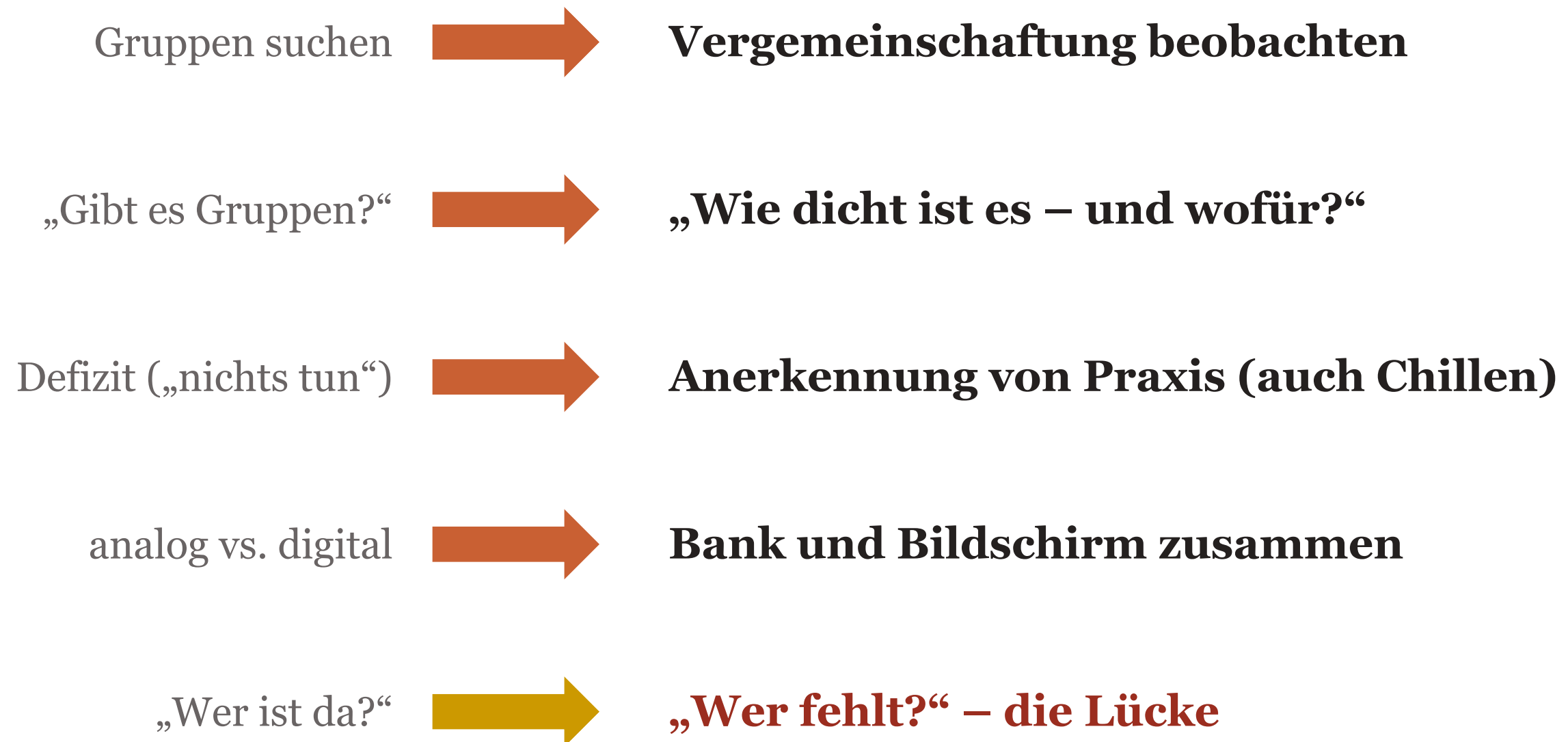
Informelles Lernen

**Chillen: Distanzierung /
Unverfügbarkeit**

Politische Präsenz

„Wir chillen hier gerade“ heißt: Für eure Ansprüche sind wir jetzt nicht zu haben – ein Ringen um Berechtigung.

Vier Verschiebungen – und eine fünfte



Niedrigschwelligkeit: dort präsent sein, wo Vergemeinschaftung ohne Rahmen und ohne Zugangsvoraussetzung entsteht.

Räume kann man für andere nicht schaffen.

Es lassen sich nur Orte bereitstellen. Zu Räumen machen junge Menschen sie selbst.

Nicht die Frage, wo wir Jugendliche unterbringen – sondern wie wir begleiten, was sie sich ohnehin schon nehmen. Und aufhören, bestimmte Praktiken und Personen aus dem “Bild” zu schneiden.

Menschen, Räume, Utopien – zwischen Vision und Angebotslücke.

Vier Fragen, die ihr mitnehmen könnt

- 1 Wo begegnet euch Vergemeinschaftung, die ihr bisher nicht als „Gruppe“ gezählt habt?
- 2 Was verschafft in eurem Sozialraum unter Jugendlichen Status – wer gilt als wer, und woran?
- 3 Wessen Vergemeinschaftung gilt bei euch als Kultur, wessen als Problem – und wer entscheidet das?
- 4 Wie könnt ihr das Digitale mitbeobachten, ohne es zu überwachen?

DIE HAUPTFRAGE – IN EINEM BILD

*„Gibt es noch Gruppen
im öffentlichen Raum?“*

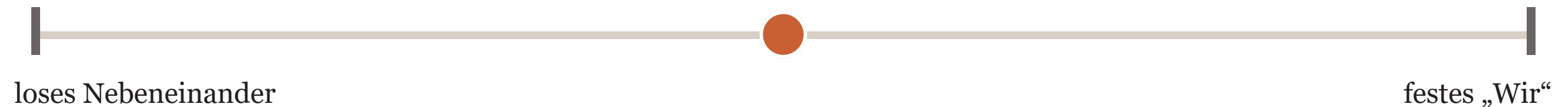


**Wie stellt sich Vergemeinschaftung her –
und wen sehen wir dabei?**

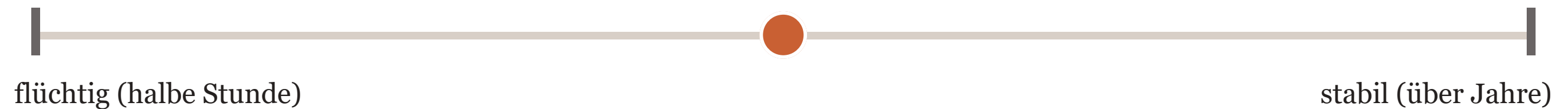
Drei Regler – wie „Gruppe“ gerade beschaffen ist (statt: ob es sie „gibt“):

Dichte

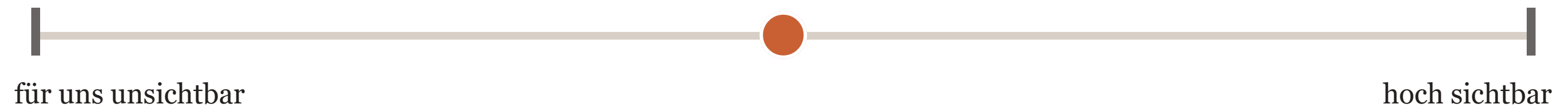
(wie eng, wie verbindlich)



Dauer



Sichtbarkeit



Bank + Bildschirm = ein Raum.

Kein böser Wille – nur ein veraltetes Suchraster. · Wer aus dem Blick fällt, fällt aus der Erreichbarkeit.

LITERATUR

Ahmed, S. (2021): Complaint! Durham/London: Duke University Press.

Brubaker, R. (2004): Ethnicity without Groups. Cambridge, MA: Harvard University Press (dt. 2007: Ethnizität ohne Gruppen. Hamburg: Hamburger Edition).

Cloos, P./Köngeter, S./Müller, B./Thole, W. (2009): Die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Granovetter, M. S. (1973): The Strength of Weak Ties. In: American Journal of Sociology 78 (6), S. 1360–1380.

Hall, S. (2004): Das Spektakel des „Anderen“. In: Ders.: Ideologie, Identität, Repräsentation. Ausgewählte Schriften 4. Hamburg: Argument, S. 108–166.

Löw, M. (2001): Raumsoziologie. Frankfurt am Main: Suhrkamp. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs) (2023): JIM-Studie 2023. Jugend, Information, Medien. Stuttgart: mpfs.

Mengilli, Y. (2023): Chillen als jugendkulturelle Praxis (Sozialraumforschung und Sozialraumarbeit, Bd. 24). Wiesbaden: Springer VS.

Mengilli, Y. (2026): „Es ist leichter zu zeigen als zu sagen“ – Zeigen im Interview: Sichtbarkeit, Interaktion und epistemische Agency. In: Karakoç-Kafkas, Betül/Hradská, Iva (Hrsg.): Das Forschungsfeld – Forscher*innen im Feld. Weinheim: Beltz Juventa, S. 166–182.

Mengilli, Y./Köhler, S.-M. (2022): Veränderte (digitale) Zeit-Räume der Peers? In: Gesellschaft – Individuum – Sozialisation (GISO) 3 (2).

Rieger-Ladich, M. (2022): Das Privileg. Kampfvokabel und Erkenntnisinstrument (Reclam Denkraum). Ditzingen: Reclam.

Shell Deutschland (Hrsg.) (2024): Jugend 2024. 19. Shell Jugendstudie. Weinheim: Beltz.

Spivak, G. C. (1988): Can the Subaltern Speak? In: Nelson, C./Grossberg, L. (Hrsg.): Marxism and the Interpretation of Culture. Urbana: University of Illinois Press, S. 271–313 (dt. 2008: Wien: Turia + Kant).

van Dijk, J. A. G. M. (2020): The Digital Divide. Cambridge: Polity Press. Wochenblatt (2026a): Jugendplätze in der Innenstadt: Zwischen Freiraum für Jugendliche und Sorgen von Anwohnern. Wochenblatt Radolfzell, 29.07.2026. Online: [wochenblatt.net](https://www.wochenblatt.net).

Wochenblatt (2026b): Vorhaben von Verwaltung und Jugendgemeinderat: In der Güttinger Straße soll ein neuer Jugend-Treffpunkt entstehen. Wochenblatt Radolfzell, 09/2026. Online: [wochenblatt.net](https://www.wochenblatt.net).